

Der **BILLARD** Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

5. JAHRGANG

NUMMER 9

SEPTEMBER 1959

10 Jahre DDR – 10 Jahre Deutscher Billardsport-Verband

Von Ernst Ströhla, Präsident des DBSV

In wenigen Wochen feiern wir den 10. Jahrestag unserer Republik. Das muß uns Veranlassung geben, Rückschau zu halten, uns der ersten schweren Jahre des jungen Staates, aber auch der sozialistischen Sportbewegung und nicht zuletzt unseres Deutschen Billard-Sportverbandes zu erinnern.

In diesen 10 Jahren ihres Bestehens hat sich die Deutsche Demokratische Republik im internationalen Geschehen

hohes Ansehen und große Sympathien erworben. Dazu haben auch wir Billardsportler einen Beitrag geleistet, der nicht nur in einer fester denn je gefügten, straffen Organisation unseres Verbandes und seiner Gliederungen, etwa nach dem Muster der übrigen Sportverbände der DDR, sondern auch in der schnellen Entwicklung des Billardsportes, in der Steigerung der Leistungen unserer absoluten Spitze, der Heranführung einer nicht



Das Präsidium der CEB und die Delegierten zur Tagung in Brüssel

Sitzend, dritter von rechts, der Präsident der CEB, Herr G. Troffaes; rechts im Bild stehend die Delegation des Deutschen Billard-Sportverbandes, Präsident Ströhla (corn), Dolmetscherin Helmi Hübl und Generalsekretär Fellmann. (Siehe Bericht auf Seite 8).

unbedeutenden Anzahl von Jugendlichen an den Billard-sport und schließlich in unserer internationalen Anerkennung sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Diese Erfolge sind aber nicht allein das Produkt intensiver Anstrengungen und der Arbeit unserer Sportler und Funktionäre; sie waren nur möglich durch die vielfältige ideale, materielle und finanzielle Unterstützung jeglichen Sportes durch die Regierung unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates, die sich, angefangen mit dem Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sportes bis zur Anordnung über die Arbeitsfreistellungen von Sportlern und Funktionären zur Teilnahme an Sportlehrgängen und Sportveranstaltungen hinzieht.

Am 10. Jahrestag unserer Republik gilt daher unser ganzer Dank der Regierung der DDR. Wir waren nicht nur in der Vergangenheit ihrer umfangreichen Hilfe gewiß, sie hat uns auch für die Zukunft eine Perspektive gegeben, für die der Einsatz aller Kräfte lohnt:

Ein Leben in Frieden, Wohlstand und Glück!

Dann erst kann der Sport im Leben unserer Menschen

den Platz einnehmen, der ihm gebührt. Er wird ein wichtiger Faktor bei der allseitigen Entwicklung aller unserer Bürger in gleicher Weise sein wie ein willkommenes Mittel, unsere Freizeit sinnvoll und freudbetont zu gestalten.

Wir Billardsportler der Deutschen Demokratischen Republik sollten uns deshalb anlässlich des 10jährigen Bestehens der DDR und des DBSV dieser Entwicklung freudig erinnern, um neue Kraft zu schöpfen für die Lösung der vor uns stehenden großen und zahlreichen nationalen und internationalen Aufgaben. Um als einen entscheidenden Beitrag zum Sieg der sozialistischen Körperkultur in der DDR weitere sportliche Höchstleistungen zu erzielen, versprechen wir, noch enger und fester zusammenzustehen, die da und dort noch immer erkennbaren egoistischen Tendenzen abzustreifen und in der Perspektive nur noch das „Wir“ zu setzen. Dann – und daran glaube ich fest – werden wir am Ende der nächsten gleichlangen Periode unseres Bestehens auch in der Geschichte des Billardsportes den Platz einnehmen, den wir uns alle wünschen!



Deutsche Meisterschaft – Freie Partie

3.–6. September 1959 in Magdeburg

Absagen der Sportfreunde Weiß, Friedemann und Eich veranlaßten die Turnierleitung, neben Rost, Scheermesser, Hoche, Kober und Leffringhausen den erreichbaren Magdeburger Krause in die Starterliste aufzunehmen. So war mit je vier Partien an den drei ersten Tagen und drei Partien am Schlußtag ein einwandfreier Turnierablauf gewährleistet, wenn nicht eine Stichpartie einen Strich durch die Rechnung machen würde.

Doch es kam nicht so, denn vor der Schlußpartie Rost – Hoche hatte ersterer einen, Hoche dagegen zwei Verlustpunkte aufzuweisen. Ein Sieg würde Hoche den Titel einbringen, ein Unentschieden den zweiten Platz vor dem punktgleichen Scheermesser. Hoche erkämpfte den zweiten Platz.

Der schöne Billardsaal im Stadion der Magdeburger Bauarbeiter sah packende Kämpfe, sah Harry Rost konzentriert und stark wie erwartet, sah Rolf Scheermesser in einigen Partien mit herrlichen und sehr schnell gespielten Treibserien (gegen Leffringhausen brauchte er für die 500 Points nur rund 50 Minuten!) in einer Form, die die Erinnerung an die Meisterschaft 1956 auf dem kleinen Billard im Kulturhaus der Maxhütte wachrief (Scheermesser 71,428 GD), sah schließlich unser „Küken“ Dieter Hoche kämpfen, kämpfen wie nie! Als Rost in 19 Aufnahmen ausgemacht hatte, lag Dieter einige 160 Points zurück. Im Nachstoß mußte er bange Momente überstehen. Schwierige Ballstellungen veranlaßten ihn zu langen Überlegungen. Er setzte vier-, fünfmal an, dann hatte er sich gefangen, sein Spiel wurde flüssig, und er „fand“ die kleine Bandenserie. Aber er „verlor“ sie lange vor Partieende, mußte weitere unangenehme Dessesins lösen, bis er die Bälle wieder zusammen hatte und schließlich das Unentschieden schaffte, Stürmischer Beifall mag ihn belohnt haben. Der Schreiber dieser Zeilen hörte ihn nicht mehr, denn es war inzwischen etwa 19.30 Uhr geworden und damit allerhöchste Zeit, an die Presse zu berichten.

Das Fazit: Mindestens drei junge Sportler sind nun dem bis jetzt souverän führenden Harry Rost auf den Fersen: Hoche, Scheermesser und zweifellos auch Lutz Lüpfer, der diesmal wegen einer Spielsperre fehlte. Und Egon Eich, wenn er die Möglichkeit zum Training auf dem Matchbillard bekommt? Die Saat langjähriger Arbeit der Funktionäre und Spitzensportler geht auf!

Wir erlebten mehrere Serien über 200 von Rolf Kober, dem Debütant auf dem großen Billard. Doch er stand das Turnier nicht durch, weitere Turniere werden ihn stabiler machen. Daß Walter Leffringhausen die Freie Partie nicht liebt, ist bekannt. Desto anerkennenswerter, daß er dennoch dabei war. Horst Krause hatte es in diesem Kreis schwer. Auch er bekam für einige saubere Lösungen den Beifall der Zuschauer. Und er spielte sehr, sehr sportlich, vermied es vor allem, seinen Gegnern Karotten zu setzen.

Bleiben die Leistungshöhepunkte zu registrieren: Die neuen deutschen Rekorde durch Harry Rost in der Höchstserie (343 Points) und im besten Einzeldurchschnitt (71,42); die Egalisierung des letzteren Rekordes durch Scheermesser. War schon Rolfs Serie von 298 Points anfangs des Turniers eine Augenweide, so zeigte er am Schlußtag in der Partie gegen Leffringhausen noch mehr. Mit fünf Aufnahmen hatte er 81, die sechste brachte weitere 138, in der siebenten machte er mit 281 Points aus. Diese Schlußserie begann nach einem millimetergenauen Querholer im ersten Viertel der langen Bande. Rolf trieb bis zur kurzen, hielt dort Abstand und fing ab, um nach der Wende wieder zu treiben. Dann verlor er die Serie für einen Moment und stellte sie durch einen wiederum präzisen Querholer wieder hin. Zusammengenommen war es die Leistung eines zukünftigen Großen in der freien Partie auf dem Matchbillard!

Ausrichtung und Organisation waren ohne Tadel. Das Präsidium und sein Präsident durften zufrieden sein. Eine würdige Siegerehrung (die Arbeit der verantwort-

lichen Funktionäre wurde auch hier durch hübsche Erinnerungsgeschenke belohnt) und eine Abschlußfeier in selten froher und kameradschaftlicher Atmosphäre werden noch lange im Denken aller Teilnehmer haften bleiben.

Zweck dieser Zeilen war die Informierung über die wichtigsten Geschehnisse der vier Tage. Eine gründlichere Betrachtung der einzelnen Starter und die Gesamteinschätzung der Meisterschaft wird in der nächsten Ausgabe unseres Verbandsorgans durch unseren Vizepräsidenten Erich Hoffmann erfolgen.

Ergebnistabelle

1. Rost, Turbine Erfurt	8 : 2	23,364	71,42	343
2. Hoche, Chem. Buna Schkop.	7 : 3	22,907	25,00	138
3. Scheermesser, Mot. Suhl M.	7 : 3	19,823	71,42	298
4. Kober, Motor Suhl Mitte	6 : 4	12,568	22,72	234
5. Leffringhausen, Aufb. B. M.	2 : 8	11,000	9,80	110
6. Krause, Aufb. Börde. M.	0 : 10	7,822	—	83

Walter Kutz

Mannschafts-Fünfkampf beim III. Deutschen Turn- und Sportfest

Als der Ruf zur Vorbereitung und Ausrichtung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes an die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik erging, war es für den DBSV eine Selbstverständlichkeit, daß auch die Billardspieler wiederum auf dem Fest aktiv in Erscheinung treten würden. Auf einer Präsidiums-tagung in Erfurt war schon vorher festgestellt worden, daß die indirekten Spielarten des Billard-Carambol bisher in der DDR stark vernachlässigt wurden. Es wurde deshalb beschlossen, das Turnier als Mannschaftsfünfkampf mit den besten zur Verfügung stehenden Sportlern des Verbandes durchzuführen. Aus diesem Grunde wurden vier Auswahlmannschaften aus acht Bezirken aufgestellt.

Die Zielsetzung lautete: Höchste Leistungen zu Ehren des III. Deutschen Turn- und Sportfestes. Dieses Ziel wurde jedoch nur zum Teil erreicht, weil eine Anzahl unserer besten Sportler aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen nicht eingesetzt werden konnte; u. a. fehlten Eich, L. Lüpfer, Weiss, Friedemann, Dr. Völkert und Reichelt. Das hatte zur Folge, daß Sportler zur Vervollständigung der Mannschaften in solchen Spielarten zum Einsatz kamen, für welche sie sich nicht in ausreichendem Maße durch ihr Training vorbereitet hatten. Am meisten benachteiligt waren die Bezirke Dresden/Karl-Marx-Stadt. Wenn auch die Ersatzleute nicht die Leistungen erreichen konnten, die uns die vorgesehenen Spitzensportler wahrscheinlich gezeigt hätten, so haben sie doch ihr Teil dazu beigetragen, das Turnier zu einem sehr spannenden und interessanten zu gestalten.

Die Mannschaften starteten schließlich wie folgt:

	Erfurt/Gera	Halle/Magdeburg
Freie Partie:	Hofbauer	Coccejus
Cadre 35/2:	Poetzschke	Hoche
Cadre 52/2:	Rost	Leffringhausen
Einband:	Scheel (Cottbus)	Krause
Dreiband:	Schuka	Ruhe
	Berlin/Suhl	Dresden/K.-M.-St.
Freie Partie:	Wahl	Rödel (Halle)
Cadre 35/2:	Schiemann	Schindler
Cadre 52/2:	Konrad	Schregel
Einband:	Kober	Puschmann
Dreiband:	Scheermesser	Hockenholz

Sieger wurde überraschend die Auswahl der Bezirke Halle/Magdeburg, in welcher der fehlende Jugendmeister Eich vollwertig ersetzt wurde.

Nachstehend die Ergebnisse:

	Wettkampfpunkte	Partiepunkte
1. Halle/Magdeburg	6 : 0	21 : 9
2. Berlin/Suhl	4 : 2	14 : 16
3. Erfurt/Gera	2 : 4	14 : 16
4. Dresden/Karl-Marx-Stadt	0 : 6	11 : 19

In der Freien Partie zeigte unser Verbandsmeister der Klasse I, Klaus Coccejus, Eisleben, eine feine und beständige Leistung. Er spielte zweimal 44,44 und einmal 40,00 Durchschnitt und erreichte damit einen GD von 42,856 bei einer Höchstserie von *300.

Dieter Wahl, Suhl, hat sich seit den Verbandsmeisterschaften abermals verbessert. Sein GD beträgt 33,200. Walter Rödel, Bitterfeld und Manfred Hofbauer, Gera, spielten weit unter ihrer sonstigen Form.

Im Cadre 35/2 beherrschte Dieter Hoche, Schkopau, seine Gegner eindeutig. Er gewann alle drei Partien ohne sich auszugeben mit einem GD von 23,684 und einer HS von 117. Dieter hätte einen weit höheren Durchschnitt erzielen können, wenn er mehr Konzentration gezeigt hätte. Das ist der Kardinalfehler unseres veranlagten Jungen, wenn er nicht kämpfen muß.

Cadre 52/2 wurde in der DDR zum ersten Male in einem Turnier gespielt. Unter diesen Voraussetzungen sind die Leistungen von Harry Rost, Erfurt, und Walter Leffringhausen, Magdeburg, mit Gesamtdurchschnitt von 18,750 und 16,166 als befriedigend zu bezeichnen. Beide erzielten einen besten Einzeldurchschnitt von 22,222, wobei Rost eine schön gespielte Serie von 124 gelang.

Der Verlauf der Einbandpartien hat so recht bewiesen, wie wenig Erfahrungen die in dieser Spielart eingesetzten Spieler noch haben. Man sah zwar sehr schöne indirekte Bälle, und manches schwierige Dessen wurde auf prächtige Weise gelöst, aber von einem System, d. h., einem durchdachten Serienaufbau, war nicht das geringste zu sehen. Die beste Leistung bot hier der jugendliche Sportfreund Puschmann, Karl-Marx-Stadt, der alle Partien sehr sicher gewann.

Ohne jeden Zweifel war das Dreibandturnier zwischen den Sportfreunden Scheermesser, Suhl, Ruhe, Schkopau, Hockenholz, Dresden und Schuka, Maxhütte, das interessanteste des Fünfkampfes. Alle vier Sportfreunde sind talentierte Dreibandspieler. Der alte Kämpfe Bernhard Ruhe brachte in seiner Partie gegen Scheermesser, die er mit einem Durchschnitt von 1,11 gewann, die Zuschauer aus dem Häuschen. Was er hier an Ideenreichtum und Sicherheit in der Ausführung zeigte, war Klasse. Rolf Scheermesser spielte einen GD von 0,637 und einen BED von 0,770. Der MGD der vier Sportfreunde beträgt 0,520.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß das Dreibandspiel auf dem kleinen Billard oftmals schwieriger ist als auf dem Match-Billard (erhöhte Kontergefahr), darf man mit diesen Leistungen durchaus zufrieden sein, — für den Anfang wenigstens.

Nicht unerwähnt wollen wir zum Schluß die Arbeit der Funktionäre des Delegations- und Wettkampfbüros sowie die Tätigkeit der Kampfrichter, Schreiber und Stecker lassen. Jeder gab trotz der geforderten großen Strapazen sein Bestes.

Erich Hoffmann, Vizepräsident

DDR-Liga, Staffel II

Punktkampf vom 30. August 1959

Lok	Wahren	Chemie Meißen
Döring	4:2 10,93 95	Fehre 6:0 18,51 161
Hirschmann	1:5 9,25 62	Wondrak 1:5 9,00 42
Hoffmann	4:2 8,45 56	Hüttmann 2:4 7,43 44
Schramm	4:2 9,04 45	Rost 4:2 6,04 30
Vogel	2:4 4,05 31	Klemm 2:4 4,09 58
15:15 8,32 95		15:15 8,52 161

Tabellenstand

Wismut Wilkau-Haßlau	2 4:0 44:16 9,37 173
Chemie Meißen	3 3:3 43:47 8,80 163
Lokomotive Wahren	3 3:3 43:47 8,44 103
Bühlau Dresden II	2 2:2 28:32 8,54 91
Einheit Messe Leipzig	2 0:4 22:38 7,51 82

H. Hofmann, Staffelleiter

DDR-Liga, Staffel III

Wegen Spielerabganges ergibt sich für die Mannschaft der BSG Chemie Berlin-Lichtenberg folgende neue Aufstellung:

1. Schiemann; 2. Schweppe; 3. Horn; 4. Przewosny; 5. Kleinert. Werner Wölke, Staffelleiter

BEZIRK DRESDEN

Bestenermittlung Klasse II

Die im Sportlerheim der SG Bühlau Dresden ausgetragene Bezirks-Bestenermittlung der Klasse II, Freie Partie (Billard 2,10 x 1,05) endete mit einer Überraschung. Der sich immer mehr verbessernde Sportfreund Fehre, Chemie Meißen, beendete ungeschlagen das Turnier. Der Meisterschafts-Gesamtdurchschnitt betrug 14,55.

Diskussion um die Oberliga

Wir brauchen mehr Matchbillards

Platzziffern 1 u. 2:

Dieser Vorschlag ist sehr gut. Der DBSV gehört der CEB an. Internationale Bedeutung hat allein das Match-Billard, denn alle internationalen Meisterschaften werden ausschließlich auf diesem ausgetragen. Es ist oft genug zum Ausdruck gebracht worden, daß unsere Spitzenspieler mehr als bisher auf dem Match-Billard spielen müssen. Wenn wir die Leistungen unserer Spitze heben wollen, gibt es keinen anderen Weg. Auch der Präsident des CEB, Herr Troffaes, hat uns dringend geraten, im besonderen junge Spieler, wenn sie Generaldurchschnitte über 20,0 in der freien Partie auf dem kleinen Billard erreicht haben, an das Match-Billard heranzuführen.

Die jungen Spieler unserer absoluten Spitze, Rost, Hoche, Lutz Lüpfer und Eich, sind ihrem Können und ihrer Veranlagung nach bei guter Anleitung, intensivem Training und regelmäßigem Spielen auf dem Match-Billard unbedingt in der Lage, das internationale Leistungsniveau zu erreichen. Bedingt trifft das auch auf Friedemann, Scheermesser, Kober, Poetzschke, Burkhardt und, von den Spielern außerhalb der Oberliga, auf Kaatz und Rödel zu.

Folgende Sportler der Platzziffern 1 und 2 der Oberliga bevorzugen in letzter Zeit — und das ist gut so — das Spiel und Training auf dem großen Billard:

Ergebnistabelle

Wertz.

1. Fehre, Chemie Meißen	8:0 17,97 23,50 106 808,965
2. Höckenholtz, Bühlau Dresden	4:4 18,22 30,76 105 728,820
3. Menzel, Bühlau	6:2 15,51 17,39 127 651,798
4. Herzog, Bühlau	0:8 11,49 — 73 413,820
5. Eschke, Bühlau	2:6 10,35 11,11 68 393,604

Gerhard Fehre, BFA-Techn. Leiter

BEZIRK LEIPZIG

Eine Suhler Mannschaft in Grimma

Ein glücklicher Zufall ermöglichte es, eine „kleine“ Mannschaft aus der thüringischen Billardmetropole Suhl für ein Turnier auf dem kleinen Billard in der sächsischen Kleinstadt Grimma zu gewinnen. Die weite Entfernung konnte kein ernsthaftes Hindernis bilden. Der Kampfverlauf war nicht ganz so einseitig, wie vielleicht zu fürchten war, konnte sich doch Motor Grimma mit 10 Gewinnpunkten gegenüber 14 von Motor Suhl Mitte ganz ehrenvoll aus der Affaire ziehen.

Auch leistungsmäßig war manches zu sehen. Als Höhepunkt sind zwei Tagesrekorde zu registrieren. M. Wagner (Suhl) gelang eine Höchstserie von 71 Points, und Schuster (Grimma) schaffte einen Einzeldurchschnitt von 13,33. Der Erfolg ist in erster Linie den Grimmaer Nachwuchskräften Schulz und Böhme zu verdanken, die sich mit Gesamtdurchschnitten von 3,3 und 3,6 technisch und kämpferisch gut bewährten.

Ein solches Turnier bringt schon beim Zusehen dem einen oder anderen Anregung und vielleicht sogar Förderung seiner Spielauffassung. Leider fällt es uns noch immer schwer, genügend Zuschauer herbeizulocken.

Und dabei sollte man doch annehmen, daß es für jedes Auge ein hoher Genuß sein müßte, einen so interessanten und eleganten Sport zu erleben.

Oskar Pelz, Grimma

unserer Spitzenspieler hat in diesem Jahr erstmalig dazu geführt, daß wir bei Turnieren um die Deutsche Meisterschaft acht Bewerber einsetzen können. Solche Turniere sind auf einem Billard nicht mehr durchführbar, wenn bei Partien jeder gegen jeden einwandfreie Ergebnisse erzielt werden sollen. Es muß also auf schnellstem Wege angestrebt werden, Austragungsstätten mit zwei Match-Billard zu erhalten.

Ich schlage deshalb vor, dem Antrag Dresdens, soweit er die Platzziffern 1 und 2 betrifft, zuzustimmen. Vorbedingung muß aber sein, daß die BSG Stahl Eisleben, falls sie sich den Oberligaerhalt erkämpft, und die BSG Chemie Lichtenberg für den Fall des Aufstieges zur Oberliga spielfähige Match-Billard erhalten. Eine Mannschaft aus der Oberliga auszuschließen oder eine andere nicht aufsteigen zu lassen, nur weil sie kein Match-Billard zur Verfügung hat, geht nach meiner Ansicht nicht an, weil beide Sektionen für diesen Zustand nicht verantwortlich sind.

Platzziffern 3—5

Der BFA Dresden schlägt vor, diese Platzziffern auf 300 Points Cadre 35/2 spielen zu lassen. Er begründet das damit, daß die Spielstärke dieser Sportler bis auf wenige Ausnahmen derart ist, daß wir sie nicht mehr auf 200 Points spielen lassen können, und daß das Cadrespiel der weiteren Qualifizierung der Sportler dient. Ist das richtig? Ich behaupte nein! Ich habe mir die kleine Mühe gemacht und die letzten drei Berichtsbogen des Fachwartes Ruhe näher betrachtet. Dabei kam ich zu folgenden Schlüssen:

Sämtliche Sportler der Oberliga, die auf Platzziffer 3 spielen, gehören unserer I. Spielklasse an. Von ihnen kann man ohne weiteres verlangen, daß sie Cadre spielen. Auch die vorgeschlagene Partielänge ist richtig. Daß diese Spieler aber nach der vorgeschlagenen Neuordnung in der Hauptsache gegen Angehörige der II. und III. Spielklasse spielen sollen, nachdem sie bisher mit Spielern der Sonderklasse und I. Klasse in einer Gruppe zusammengefaßt waren, wäre zweifellos ein Rückschritt, der dem Bestreben nach Leistungssteigerung nicht dienlich ist.

Mancher wird mir vielleicht entgegenhalten, daß dann das Gegenteil auf die Sportler der Platzziffern 4 und 5 zutrifft. Ein Blick auf die Mannschaftsaufstellungen

wird ihn davon überzeugen, daß wir unser Hauptaugenmerk auf die Weiterentwicklung der Sportler der I. Klasse legen müssen. Und nun betrachten wir uns einmal die Durchschnitte der Platzziffern 4 und 5:

Seyfarth	18,75	Dietz	9-87 bis 10,02
Puschmann	17,33 bis 18,18	Schregel	10,17 bis 11,08
Scholz	10,10 bis 15,38	Winkler	7,25 bis 8,50
Hockenholtz	14,33 bis 15,00	Gerhardt	6,72
Stegmann	11,54	Thiele	6,51
E. Hoffmann	10,99	Oertel	4,56
Taubert	10,50		

Sollen wir mit diesen Spielern in der Mannschaftsmeisterschaft Cadre spielen? Dabei kommt bestimmt nichts Rechtes heraus. Ganz abgesehen davon, daß hier Cadrepatrien auf 300 Punkte teilweise als Marathonpartien laufen würden. Wir haben im Billardsport in den letzten Jahren eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die hoffentlich in verstärktem Maße anhält. Wir müssen uns aber vor Maßnahmen hüten, durch die diese Entwicklung gehemmt wird. Soweit, daß wir „unten“ Cadre spielen können, sind wir eben noch nicht.

So begrüßenswert der Antrag Dresdens in bezug auf die oberen Platzziffern ist: Für die Platzziffern 3 bis 5 muß eine andere Regelung gefunden werden. Nach meinem Dafürhalten gibt es drei Möglichkeiten:

1. Die Sportler der Platzziffern 3 bis 5 spielen gegen die gegnerischen Platzziffern 3 bis 5 je eine Partie auf 300 Points „frei“.
2. Die Platzziffern 3 spielen gegeneinander 2 Partien Cadre 35/2 auf 300 Points, für die Platzziffern 4 und 5 bleibt es bei dem bisherigen Austragungsmodus.
3. Die Platzziffer 3 spielt gegen die gegnerische Platzziffer 3 eine Partie Cadre 35/2 und gegen die gegnerischen Platzziffern 4 und 5 je eine Freie Partie auf 300 Points.
Die Platzziffern 4 und 5 spielen gegen die gegnerischen Platzziffern 3—5 je eine Partie auf 300 Points „frei“.

Keine dieser Möglichkeiten stellt eine Ideallösung dar, eine solche gibt es wahrscheinlich nicht. Ich halte die zweite Lösung für die glücklichste.

Erich Hoffmann, Vizepräsident

Wie bringen wir die Oberliga vorwärts?

Jedes Turnier offenbart die relative Schwäche der Mehrzahl unserer Spieler bei der Lösung großer und indirekter Figuren. Das gilt für das kleine und im besonderen Maße für das große Billard. Zwei Ursachen sind hierfür zu erkennen:

1. Eine Vernachlässigung der übrigen Disziplinen zugunsten der Freien Partie.
2. Das jahrelange Fehlen großer Billards.

Nachdem nun alle Oberliga-Mannschaften mit großem Billard ausgerüstet sind, müssen dort ernsthafte Anstrengungen für den Anschluß an das internationale Niveau gemacht werden. Der folgende Vorschlag soll hierzu eine Möglichkeit bieten, die gleichzeitig dem vorhandenen Leistungsgefälle Rechnung trägt.

Spieler	Billard	Dreiband	Cadre	Fr. Partie
I—A	gr. Bill.	20 P.	300 P.	—
I—B	gr. Bill.	20 P.	—	350 P.
II—A	gr. Bill.	20 P.	—	350 P.
II—B	gr. Bill.	20 P.	—	300 P.
III—C	kl. Bill.	20 P.	300 P.	—
III—C	kl. Bill.	20 P.	—	400 P.
IV—D	kl. Bill.	15 P.	—	300 P.
IV—E	kl. Bill.	15 P.	—	250 P.
V—D	kl. Bill.	15 P.	—	250 P.
V—E	kl. Bill.	15 P.	—	250 P.

Erläuterungen: I—V bedeuten die Platzziffern 1—5 der einen Mannschaft, A—E die entsprechenden Platzziffern der gegnerischen Mannschaft. Cadre betrifft auf dem großen Billard 47/2, auf dem kleinen 35/2.

Es liegen insgesamt auf 1 gr. und 2 kl. Billards etwa 27 Spielstunden zugrunde. Damit wird auch der in Oberligakämpfen öfter aufgetretenen Zeitnot begegnet. Wegen der Bedeutung der Bandenkenntnis für die Dreibandpartien gehören diese auf allen 3 Billards an das Turnierende. Ihr gleichzeitiger Ablauf verhindert Störungen, wie sie bei einem Nebeneinander verschiedener Disziplinen unvermeidlich sind.

Gründe und Einschätzung:

1. Die stärksten Spieler werden auch im Training zwangsläufig zur Benutzung des großen Billards angehalten.
2. Die zusätzlichen Dreibandpartien zwingen zur trainingsmäßigen Beschäftigung mit dieser ebenso lehrreichen wie schwierigen Disziplin. Wer dieses Training unterläßt, schadet sich spielerisch und seiner Mannschaft durch Punktverluste.
3. Die Resonanz des Dreibandspiels ist beim Publikum die stärkste von allen Disziplinen. Mithin ein Werbefaktor, der uns willkommen sein muß.

4. Es kann eine gewisse Nivellierung der bei der jetzigen Austragungsform bestehenden Leistungsunterschiede zwischen den Mannschaften erwartet werden, womit sich der Kampfanreiz unzweifelhaft erhöht.
5. Die Einbeziehung der Dreibandpartien in die Punktwertung ergibt eine Stärkung der Kampfmoral vor allem für Spieler, die in den anderen Disziplinen zuweilen aussichtslos starteten.
6. Mit dem Vergleich in drei Disziplinen wird eine breitere Grundlage geschaffen und eine gerechtere Leistungsbewertung ermöglicht.
7. Die Schwierigkeit der sich beim Dreibandspiel ergebenden Figuren und Lösungen ist bekannt. Zu dem Zwang, den Stoßmechanismus zu verbessern, tritt die Notwendigkeit, genau Abschlagwinkel, Effetwirkungen und Nebenwirkungen bei starken Stößen zu studieren. Auf dieser Grundlage ist erfahrungsgemäß ein Zuwachs an Sicherheit zu erwarten. Diese Sicherheit ist es, die der Spieler im Turnier auf dem großen Billard braucht, um nicht angesichts der bösen „carotte“ Nerven und Stoß zu verlieren.

Abschließend eine — wenn auch verfrühte — Warnung: Mein Vorschlag beabsichtigt, sich des Dreibandspiels als einer hochinteressanten Disziplin zur Erweiterung von Können und Wissen zu bedienen. Es darf nicht umgekehrt dahin kommen, daß seine neuentdeckte Leidenschaft den guten, aber unfertigen Spieler jetzt in die einseitige Bevorzugung dieser Disziplin verfallen läßt! Damit würde er nur den einen Fehler gegen einen anderen vertauscht haben.

Die Spitze des Billardspiels kann nur das Cadre sein. Es besteht bekanntlich aus großen und kleinen Figuren. Nur ein allseitig ausgebildeter Spieler wird beides beherrschen.

Walter Löffringhausen,
Aufbau Börde Magdeburg,
Mitgl. d. Trainerrates

Bewertung für gutes Cadrespiel

Der Antrag des BFA Dresden ist in seinem ersten Teil meines Erachtens vollauf gerechtfertigt und verdient vollste Zustimmung. Die Starter 1 und 2 haben in der Oberliga zweifellos die entsprechende Qualifikation, und die Austragung der Kämpfe auf dem Matchbillard führt zur weiteren Leistungssteigerung. Auch der Partielänge bis 300 Points sollte zugestimmt werden; wobei zu überlegen wäre, ob die Starter 1 nicht bis 500 spielen sollten, was jedoch wohl ausschließlich eine Frage des für den Wettkampf zur Verfügung stehenden günstigsten Zeitraums ist.

Der zweite Teil des Antrages betr. Spielmodus der Starter 3—5 kann meine Zustimmung nicht finden. Ich halte es für verfrüht, alle Starter Cadre 35/2 spielen zu lassen. Wenn auch zweifellos festzustellen ist, daß die Freie Partie für einen wesentlichen Teil der Starter an Reiz verloren hat, und auf der anderen Seite zuwenig ernsthaft Cadre gespielt wird, so halte ich den beantragten Modus noch nicht für angebracht.

Man sollte deshalb überlegen, ob man nicht Starter 3 mit größerer Partielänge, also frei bis 500, Starter 4 Cadre bis 300 und Starter 5 frei bis 300 spielen lassen sollte. Damit wäre eine entsprechende Zielsetzung der Starter 3 für die Spitze der Klasse I und der Starter 4 für die Spitze im Cadre 35/2 auf kleinem Billard gegeben. Auch Starter 5 hat mit der größeren Partielänge einen Anreiz zur Leistungssteigerung.

Für die Cadrepartie der Mannschaftsmeisterschaft und vielleicht auch für die Einzelmeisterschaften sollte man überlegen, ob nicht außer der bisher üblichen Bewertungsgrundlage der jeweils in der Partie erreichten Punktzahl auch ein Bewertungsmodus bezüglich des möglichst technisch einwandfreien Cadrespiels gefunden werden kann.

Ich gebe den Hinweis deshalb, weil die Erfahrung zeigt, daß die Starter zuwenig bemüht sind, sich wirklich

gründlich ein technisch einwandfreies Cadrespiel anzueignen. Was man meistens bei den Cadre-Meisterschaften zu sehen bekommt, ist mehr oder weniger ein offenes Spiel der Freien Partie, aber kein technisch einwandfreies Cadrespiel.

Erich Hartmann, Chemie Bernburg
Mitgl. d. Trainerrates

LEIPZIGER Allerlei

Als ich in Leipzig den Sportfreund Gründer, der als Instrukteur für Quartiere einige Tage vorausgereist war, begrüßte, hörte ich eine Hiobsbotschaft. Die Aktiven und Kampfrichter des DBSV wurden in Massenquartieren untergebracht, trotzdem uns bei den vorbereitenden Sitzungen vom Organisationsbüro Privatquartiere fest zugesagt waren. Wir Billardspieler sind zwar durchaus nicht so, daß wir Extrawürste gebraten haben wollen; infolge der gegebenen Zusage aber war der größte Teil unserer Sportler in guter Kleidung angereist, die für Massenquartiere nicht gerade geeignet ist. Das schuf eine gewisse Verärgerung, und die Angehörigen des Delegations- und Wettkampfbüros hatten ihre liebe Not, die Stimmung wieder herzustellen. Drum halte stets, was du versprochen, — versprich nicht mehr, als du halten kannst!

Nachdem die Veranstaltungen des Festes vom Donnerstag bis Sonnabend einen glänzenden Verlauf genommen hatten, drohte am Sonntag der Wettergott, uns die Tour, d. h. den großen Festumzug zu vermässeln. Nach einer zündenden Rede des Sportfreundes Manfred Ewald vor den Delegationsleitern und Leitern der Wettkampfbüros wurde beschlossen, den Festumzug bei jedem Wetter durchzuführen. Es gab erst lange Diskussionen, aber die in Leipzig anwesenden Billardsportler marschierten geschlossen mit.

Nur die Leipziger fehlten, — sie waren gerade im Urlaub.

„Da staun' ick aber!“ meinte „Männe“, als er das erste Mal den Perlonbeutel mit der Tagesverpflegung in der Hand hielt. Was gab es da nicht alles: eine tafelfertige Mittagsmahlzeit, 150 g Wurst, einmal ein Päckchen Käse, das andere Mal 1 Büchse Fisch, einmal Apfelsinen, dann wieder eine Tafel Schokolade, Tomaten, Drops, Kekes, Waffeln, kandierte Früchte und noch so einiges.

Böse Mäuler behaupten, im „Bayrischen Hof“ hätte es noch mehr gegeben. Das stimmt nicht. — Es war nur teurer!

Beinahe hätten wir keine Billards gehabt! Die bestellten Transportarbeiter lehnten den Transport wegen des schweren Gewichtes der Platten ab. Mit Helmuth Pudor fuhr ich zur Abt. Transporté des Orgbüros. Hier ging es wie in einem Taubenschlag. Das Telefon rauchte bereits. Doch der als Leiter amtierende Sportfreund Weiting verlor nie die Ruhe und Übersicht. Eine Truppe von zwölf Studenten der DHFK wurde „organisiert“, und mit weniger Sachkenntnis aber um so größerer Begeisterung wurde der Transport durchgeführt. Dank des Einsatzes des Sportfreundes Weiting und seiner Studenten standen die Billards rechtzeitig und liefen einwandfrei.

Wir waren dann auch nicht undankbar! Die täglichen Sitzungen der Delegationsleiter und Leiter der Wettkampfbüros fanden um 24 Uhr in der DHFK statt.

„Siehst du“, sagte Lothar Fellmann, „und meine Frau glaubt mir es immer nicht!“

Der Höhepunkt des Festes war die große Sportschau am Sonnabend. Was sich da unten auf dem Riesenteppich abspielte, war mehr als ein großes sportliches Ereignis. Es war eine Symphonie der Schönheit! Jeder Funktionär des Festes, der das Glück hatte, sie zu erleben, ward entschädigt für alle Strapazen und Arbeitsleistungen, die er auf sich genommen hatte.

Erich Hoffmann

Kegele

Deutsche Einzelmeisterschaften in Bautzen

Die Sportfunktionäre von Niesky und Delitzsch haben in den letzten beiden Jahren bewiesen, daß man in einer Kleinstadt bei der Durchführung und Ausgestaltung der Deutschen Einzelmeisterschaften im Billard-Kegele in vielen Beziehungen mehr Erfolg erzielt als früher in den Großstädten. Deshalb hatten sich die verantwortlichen Funktionäre im Präsidium des DBSV auch entschlossen, die Durchführung der Deutschen Meisterschaften 1959 dem KFA Bautzen auf dessen Antrag anzuvertrauen.

Die Vorbereitungen sind seit Wochen in vollem Gang, und am 3. und 4. Oktober gelangen im HO-Hotel „Stadt Bautzen“, Steinstraße 15, die Einzelmeisterschaften der Männer, Frauen und Jugend zur Austragung. Die Funktionäre des KFA Bautzen werden alles daransetzen, um diese Meisterschaften zu einer würdigen Großveranstaltung für unseren Billardsport zu gestalten.

Der Starterliste mit insgesamt 24 Teilnehmern ist zu entnehmen, daß besonders in der Männerklasse neben einigen bekannten Favoriten auch neue „Sterne am Billardhimmel“ stehen, und Überraschungen sind durchaus nicht ausgeschlossen. Auch in der Jugendklasse steht der Ausgang infolge der Leistungsdichte fast

völlig offen. Der frühere Leistungsvorsprung der oftmaligen Deutschen Frauenmeisterin Else Schmidt ist in letzter Zeit durch einige Sportfreundinnen stark verkürzt worden, und ihr erneuter Titelgewinn ist noch keineswegs gewiß.

Die Deutschen Meisterschaften werden am Sonnabend, dem 3. Oktober, um 12.15 Uhr, eröffnet, worauf der 1. Durchgang für alle Klassen erfolgt. Der 2. Durchgang beginnt am Sonntag, dem 4. Oktober, um 9.30 Uhr und wird gegen 16.30 Uhr beendet sein. Der um 17.30 Uhr stattfindenden Siegerehrung schließt sich ein Sportlerball an, der die Starter, Funktionäre und Gäste noch zu einigen frohen und geselligen Stunden vereinigen wird. Deshalb auch sollten sich besonders die Sportfreunde der benachbarten Kreise Niesky, Görlitz, Zittau, Ebersbach, Bischofswerda, Hoyerswerda u. a. den Besuch dieser Billard-Großveranstaltung nicht entgehen lassen.

Bautzen ruft zur Deutschen Meisterschaft 1959!
Kurt Alster

Diskussion um Wettkampfmodus

Mann gegen Mann auch in Niesky

Einem uns von Sportfreund Kurt Alster eingesandten Zeitungsbericht entnehmen wir, daß auch in Niesky ein Vergleichskampf „Mann gegen Mann“ durchgeführt wurde. Die Mannschaften traten mit je sechs Spielern an; es spielte jeder gegen jeden bis 100 Punkte, so daß insgesamt 36 Partien zur Austragung gelangten. Nachfolgend veröffentlichen wir den in der Nieskyer Zeitung erschienenen Bericht vom Ablauf des Vergleichskampfes.
Red.-Koll.

Motor Niesky — Motor Görlitz 36 : 36

In einem interessanten und spannenden Vergleichskampf nach dem neuen Wettkampfmodus standen sich am Sonntag im Ludwig-Ey-Klubhaus in Niesky die ersten Mannschaften von Motor Niesky und Motor Görlitz gegenüber. Die Gäste stellten außer dem Senior Kutschik fünf ganz ausgezeichnete Jugendsportler auf, die in den neuen „Mann-gegen-Mann“-Kampf sehr gute Erfahrungen mitbrachten. Die Nieskyer, die als Favoriten galten, nahmen die Görlitzer Jugendsportler anfangs zu leicht und gerieten dadurch bis zur Halbzeit mit 10 : 26 Punkten in Rückstand.

In den weiteren Partien zeigten die Nieskyer jedoch ihre alte Stärke und holten gewaltig auf. Im Gesamtergebnis trennten sich dann die Mannschaften mit 36 : 36 Punkten. Ohne Zweifel ist dieses Ergebnis für die verjüngte Görlitzer Mannschaft ein guter Erfolg, und im demnächst in Görlitz stattfindenden Rückspiel wird Motor Niesky recht wachsam sein müssen. Den besten Einzeldurchschnitt erreichte Alster (Niesky)

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin-NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon 5 30 55 31, — Satz und Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund II-17-8; Ag 515-299-59-DDR — 42; 1,7.

Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmitteilungen im Abonnement sowie Manuskriptsendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

ROBERT KRAUSSE
BILLARDFABRIKATION
Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Herstellung
erstklassiger Präzisions-Billard
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen - Alle
Zubehörteile - Prämiert mit 32 goldenen
Gegründet 1886
Fornruf 4 00 04
Medaillen und vielen ersten Staatspreisen

R. & E. HLAWATSCHKE

Präzisions-Billardbau

DRESDEN A 27, KRONACHER STRASSE 1

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER REPARATUREN
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

MONTAGEABTEILUNG DRESDEN A 27
WÜRZBURGER STRASSE 60

mit 25 vor Schöler und Bréton (Görlitz) mit je 20 Punkten. (Offenbar handelt es sich um die höchsten Serien und nicht um die besten ED! — Red.) Im Gesamtdurchschnitt erzielte Alster 10,87 vor Schöler mit 10,12.

-ka-

BEZIRK POTSDAM

Billardsportler schaffen neue Sportstätte

Alle Billardfreunde der BSG Medizin Luckenwalde waren mit Eifer dabei, als es daran ging, mit aktiver Unterstützung der BSG-Leitung ein eigenes Billardheim zu schaffen. In rund 200 freiwilligen Aufbaustunden entstand so eine ideale Sportstätte. Die Sportfreunde sind der Meinung, daß es doch ein großer Unterschied ist, ob man im eigenen Heim oder im Lokal den Billardsport ausübt. Schon die Möglichkeiten zum Training sind in einer Gaststätte viel geringer als im eigenen Sportlerheim. Die BSG- und die Sektionsleitung danken allen Helfern, insbesondere den Sportfreunden P. Gottschalk, H. Felgentreu, E. Hartwich, H. Müller und H. Gerhard, die sich besonders hervorgetan haben.

Der Wanderpokalkampf zwischen Medizin I, Motor Nord Brandenburg I und Motor Brandenburg I war ein würdiger Auftakt zur offiziellen Einweihung der neuen Sportstätte. Zweimal hatte Medizin den Pokal schon

Billardkreide

LAUFEND LIEFERBAR

Nach dem Gutachten der Materialkommission
des DBSV ist die Billardkreide
— einwandfrei —



ges. gesch.

ALLEINIGER HERSTELLER

OTTO RICHTER

Chemisch-technische Fabrik, Muskau O./L.

gewonnen. Am 22. August sollte nun die Entscheidung über den endgültigen Besitz fallen. Bei 1mal 50 Stoß je Spieler wurde Medizin mit 618 Punkten glücklicher Sieger und somit endgültiger Besitzer des Wanderpokals. Motor Nord Brandenburg I erreichte 490 Punkte, Motor Brandenburg I 419 Punkte. Als Tagesbester erzielte Sportfreund P. Wehlisch, Medizin, 139 Punkte. K. Lenz, KFA Luckenwalde

Jahrestagung 1959 der CEB

11.—12. Juli 1959 in Brüssel

Nach dem malerischen Genf im Vorjahr war 1959 Brüssel Tagungsort der CONFÉDÉRATION EUROPÉENNE DE BILLARD. Fast dreißig Delegierte hatten die nationalen Billardverbände Europas hierzu entsandt; der Deutsche Billard-Sportverband war durch Präsident Ströhl und Generalsekretär Fellmann vertreten. Als Dolmetscherin stand Fräulein Helmi Hübl, Berlin, zur Verfügung, deren allseits anerkannte und in unauffälliger Art verrichtete vorzügliche Tätigkeit die besondere Anerkennung verdient. Die Tagesordnung war sehr umfangreich, weshalb sich meine Berichterstattung nur auf die wirklich wichtigsten Diskussionsbeiträge und Beschlüsse beschränken muß.

Um Aufnahme in die CEB suchten die nationalen Verbände Schwedens und Italiens nach. Grundsätzliche Bedenken wurden hiergegen von keiner Seite geltend gemacht, so daß der Vorstand der CEB bevollmächtigt werden konnte, die Aufnahme beider Verbände zu vollziehen, sobald alle hierzu erforderlichen Unterlagen vorliegen.

Im internationalen Terminkalender (bereits in der Nr. 8 veröffentlicht. — Red.) wurde der CEB-Kongreß 1960 mit Tagungsort Wien auf den Monat Juli festgelegt.

Zum Problem Stichekampf gab es vielfältige Meinungen. Nach teilweise sehr temperamentvollen Diskussionen einigte man sich dahin, einen Stichekampf nur noch im Falle der Punktgleichheit von zwei Sportlern durchzuführen. In allen übrigen Fällen entscheidet der GD. Dieser Auffassung kann unbedenklich zugestimmt werden, weil der jeweils in sieben oder mehr Partien erzielte GD als echter und gerechter Maßstab für eine sportliche Leistung angesehen werden kann. Die in einer Stichpartie erzielten Rekorde finden auf jeden Fall Anerkennung.

Mit viel Leidenschaft wurde seitens der Delegierten zur Frage des Rauchverbots für Sportler — auch während der Gegner am Stoß ist — und für die Schiedsrichter Stellung genommen. Alle Für und Wider wurden vorgebracht. Erfreulicherweise setzte sich schließlich mit Mehrheit der auch vom DBSV stets vertretene sportliche Standpunkt, der nur im absoluten Rauchverbot liegen kann, durch!

Die Sportkleidung der Schiedsrichter stand ebenfalls zur Behandlung. Dabei wurde Einmütigkeit darüber erzielt, den Schiedsrichtern das Tragen einer Spielweste oder eines Sporthemdes zu überlassen. Für die international anerkannten Schiedsrichter wird seitens der CEB das internationale Schiedsrichterabzeichen beschafft.

Der Ablehnung verfiel ein Antrag, den alten Eckenabstrich wieder einzuführen.

Die 1958 in Genf festgelegten internationalen Durchschnitt-Limits für die einzelnen Spielarten wurden ohne Änderung auch für das kommende Spieljahr bestätigt.

Gemäß den Satzungen der CEB sind in jedem Jahr zwei Mitglieder des Vorstandes der CEB neu zu wählen. In diesem Jahr waren hiervon Präsident und Schatzmeister betroffen. Wie groß das Vertrauen ist, dem die Herren Troffaes und Van Beem allseitig begegnen, kam recht eindrucksvoll in deren einstimmiger Wiederwahl zum Ausdruck.

Die Abschlusveranstaltung, zu der die Fédération Royale Belge de Billard-Amateurs nach Beendigung der Tagung eingeladen hatte, vereinigte nochmals alle Delegierten sowie eine Anzahl namhafter Ehrengäste. Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Worte brachten einmal mehr die große und allseitige Beliebtheit zum Ausdruck, deren sich der Präsident der CEB, Herr Troffaes, erfreut. Daß der Umgang der Delegierten untereinander besonders herzlicher und freundschaftlicher Art war, berührte ebenso angenehm wie der sportliche Gedanke, der auch schon bei der Behandlung der Tagesordnungspunkte schließlich stets den Ausschlag gab. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß der CEB-Kongreß 1959 erfolgreich war.

Die vom Königlich-Belgischen Verband und seinem Präsidenten, Herrn Troffaes, allen Delegierten, besonders aber den Mitgliedern unserer Delegation verschiedentlich in so großem Maße erwiesene Gastfreundschaft dürfte schwerlich zu überbieten sein und wird uns ebenso unvergeßlich bleiben wie die uns seitens des Generalsekretärs der CEB, Herrn Druart, und dessen scharmanter Gattin in so großzügiger Weise ermöglichte Antwerpener Stadt- und Hafensrundfahrt. E. S.